



Seitlich aufgeschlagener Laufhut aus rostfarbenem Tagal mit Taft. Garnitur aus ausgefransten Strohborten



Leicht aufgeschlagener Hut aus Tagalstroh mit weißen Bändern und schwarzen Beeren

Photos Joel Feder

Mit den ersten Schwalben

Die ersten Vorboten des Frühlings sind die Hüte der Damen. Wenn der Schnee in manchen Jahren auch noch so fest an den Trottoirs klebt, die Nässe noch so empfindlich ist und man sich nur zu gern noch fest in den Pelzmantel wickelt, die ersten Frühjahrshüte locken doch, und man trägt sie nur zu gern; wie die ersten Schneeglöckchen müssen sie Wind und Wetter standhalten können, darum werden sie oft aus Seide gewählt und mit Metall bestickten Galons geziert. Wer aber in den Süden, der Sonne entgegen eilt, kann schon von all den feinen Strohgeflechten Gebrauch machen, die in diesem Sommer auf uns warten. Da ist vor allem nach Manila und Bangkok das Balliluckgeflecht, ebenfalls indische Handarbeit, in alle Formen gepreßt, in alle Töne getaucht, das viel Anwartschaft auf den großen Erfolg hat. Wann aber treten Pokot, Tagal und Roßhaargeflecht wieder in ihre alten Rechte? Der Trotteurhut bleibt klein in hübschen drolligen Formen, der elegante Hut für Nachmittag wird aber wieder größer sein, jedenfalls versucht man wieder für größere Hüte Interesse zu erwecken. Viel Zartes, Duftiges, namentlich an Blumen und Reihern wird geboten, und die Farben passen sich ganz den Kleidern an. Alle Senf- und bräunlichen Töne über Zimtfarben bis zum hellsten Kirschrot. Auch Lila und Grün tauchen auf, ebenso ein zartes Lavendelblau, von dem viel die Rede ist. Und der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sind Schwarz und Weiß in vornehmer Zusammenstellung.